Zeitschrift des ADFC Frankfurt am Main e.V.
Nr. 5, September/Oktober 2014

FRANKFURT aktuell

mit Regionalseiten **Bad Vilbel**, **Hochtaunuskreis** und **Main-Taunus-Kreis**

Mehr Platz für Radler – nicht nur heut' Nacht!

Fans aus der gesamten Region bei der 4. ADFC-bike-night

Foto: Jörg Hofmann

Foto: Uwe Hofacker

Foto: Eckehard Wolf

Editorial

Ich fahre gerne mit der Bahn. Abseits verstopfter Autobahnen, das Fahrrad im Gepäckabteil, reist es sich ganz passabel. Wenigstens so lange, wie man sein Ziel mit Direktverbindungen erreichen kann. Das aber ist leider immer seltener der Fall. Während (beispielsweise) der schnellste ICE nur vier Stunden benötigt, um die Strecke Frankfurt–Amsterdam zu überwinden, sind Züge mit Fahrradabteil knapp sieben Stunden unterwegs. Dabei ist viermaliges Umsteigen nötig, mit Übergangszeiten von wenigen Minuten. Wer öfter mit einem bepackten Reiserad unterwegs ist, weiß, wovon ich schreibe – man plant von vornherein eine längere Reisedauer ein. Die Alternative – einmaliges Umsteigen mit komfortabler Übergangszeit – benötigt mehr als acht Stunden für die vom Untermain rund 450 km entfernte niederländische Metropole. Für Radreisende tut sich hier eine gewaltige Lücke im Angebot der europäischen Bahnen auf.

Doch wo sich eine Lücke auftut, findet sich in unserer *freien* Marktwirtschaft immer jemand, der die Lücke schließen will. Das tun jetzt Busunternehmen, die sich seit der Liberalisierung des Fernbusverkehrs in so manche Lücke drängen, die die Bahn hinterlassen hat. Selbst kein Freund von Busfahrten, muss ich anerkennen, dass eine sechstündige, umsteigefreie Fahrt von Frankfurt nach Amsterdam, bei (für ADFC-Mitglieder) kostenloser Fahrradmitnahme, ihren Reiz hat (Seite 19, „Fahrrad an Bord“). Es wird mir damit schwer gemacht, der Bahn weiterhin treu zu bleiben. Ob der Bus dann pünktlich ist oder ich mich auf einer Autobahnfahrt wirklich entspannen kann, muss ich gegen die Hektik beim Bahnsteigwechsel mit einem schweren Rad aufwiegen. Meine Befürchtung geht aber noch weiter. Wird die Bahn im Fernverkehr nicht bald ganz auf uns verzichten wollen und die wenig geliebten Radtouristen klammheimlich den Busunternehmen überlassen? Dann könnten wir endlich auch unseren Beitrag zur Debatte um eine Straßen-Maut leisten.

Im letzten Heft haben wir ausführlich über die Anbindung des größten Arbeitgebers in der Region an das Radwegenetz berichtet. In dieser Ausgabe hat uns der Flughafen gleich wieder ereilt – man macht sich bei Fraport offensichtlich ernsthaft Gedanken über das Thema Radverkehr und lädt zu einer Mobilitätstagung mit ADFC-Prominenz nach Gateway Gardens (Seite 16). Hinradeln empfohlen!

Kommt gut hin und genießt dabei den Herbst im Stadtwald.

Peter für das Redaktionsteam

adfc Frankfurt am Main e.V.

Vorstand:
Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Peter Mertens, Wehrhart Otto, Egon Schewitz, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Schatzmeister: Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e. V. und Infoladen:
ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
✆ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
www.ADFC-Frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag:
17.15 – 19.00 Uhr
Samstag (März – Okt.):
11.00 – 13.00 Uhr

Kontoverbindung:
Frankfurter Volksbank
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00
IBAN
DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE)
FFVBDEFF

Kontakte Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT *aktuell*:
Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
Anzeigen:
werbung@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preising
karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner, Michael Bunkenburg
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Radlerfest: Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

AG Radreisemarkt: Sigrid Hubert
radreisemarkt@adfc-frankfurt.de

Infoladengruppe: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nordwest: Petra Honermann

West: Helmut Lingat

E-Mail, Telefon, Fax

Ingolf Biehusen
ingolf.biehusen@adfc-frankfurt.de
✆ 069/46 65 47

Michael Bunkenburg
michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de
✆ 069/52 52 61

Bertram Giebeler
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
✆ 069/59 11 97

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
✆ 069/57 00 97 18

Petra Honermann
✆ 069/51 68 26

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
✆ 069/57 00 97 18

Sigrid Hubert
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
✆ 069/15 62 51 35

Alfred Linder
alfred.linder@adfc-frankfurt.de
✆ 0176/29 37 87 14

Helmut Lingat
helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
✆ 069/37 00 23 02
Fax 0 32 22/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Peter Mertens
peter.mertens@adfc-frankfurt.de
✆ 0 61 02/73 39 71

Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de
✆ 0 69/95 05 61 29

Ralf Paul ✆ 069/49 40 928

Wolfgang Preising
wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
✆ 0 61 92/9 517 617

Peter Sauer
peter.sauer@adfc-frankfurt.de
✆ 069/46 59 06

Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
✆ 069/2 00 45

Gisela Schill ✆ 069/670 11 14

Johannes Wagner
johannes.wagner@adfc-frankfurt.de
✆ 069/47 77 27

Anne Wehr
anne.wehr@adfc-frankfurt.de
✆ 069/59 11 97

Eckehard Wolf
eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
✆ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93

Vorher: da kommt kein Rad mit Kinderanhänger mehr durch! Und nicht nur das: die Begegnung „Mutter mit Kinderwagen – Hundebesitzer mit Rottweiler“ wird zum Konfliktszenario! **Foto: Bertram Giebeler**

Widerspruch lohnte sich

Umlaufsperre in Rödelheim jetzt halbiert – Radler, Behinderte und Eltern mit Kinderwagen wurden regelwidrig blockiert

Das hessische Verkehrsministerium weist die Kommunen seit neuestem an, Sperren und Poller nur noch in zwingenden Fällen zu installieren. Die Aufstellung solcher Sperren ist ausdrücklich vom Straßenverkehrsamt zu genehmigen.

Trotzdem wurde Anfang August am Niddauferweg vor dem Rödelheimer Anglerheim vom Grünflächenamt, auf Drängen des (notorisch durch radfahrerfeindliche Diskussionen und Beschlüsse auffallenden) Ortsbeirats 7 eine Drehsperre installiert, die bis vor kurzem auch meistens geschlossen war. Eine vorherige Absprache mit dem Straßenverkehrsamt erfolgte nicht.

Diese Sperre war dann auch noch regelwerkswidrig ausgeführt, sie hatte nur 1 Meter Durchgangsbreite (erforderliche Mindestbreite laut technischer Richtlinie ERA 2010 1,50 m), was keinerlei Begegnungsverkehr mehr zulässt und Räder mit Anhänger bzw. Lastenräder und Dreiräder effektiv ausbremst. Es ging also nicht darum, den Radverkehr zu verlangsamen, sondern ihn zu blockieren. Wer auch immer diese Sperre aufgestellt hatte, maßte sich hier unzulässigerweise an, den Verkehr zu behindern.

Wir vom ADFC protestierten sofort, und erfreulicherweise ist auch das Straßenverkehrsamt jetzt nicht länger bereit, den Wildwuchs an Absperrungen seitens anderer Ämter so ohne weiteres hinzunehmen. Es kam zu Wortwechseln auf Amtsleiterebene, das Radfahrbüro schaltete sich ein, ein Ortstermin wurde anberaumt, auch die Polizei hielt diese Sperre für unsinnig, und es wurde dann wenigstens eine der zwei Drehsperren abmontiert, sodass der Radverkehr jetzt einigermaßen ungestört fließen kann – immerhin ist der Niddauferweg eine wichtige Arterie des Alltags-Radverkehrs im Frankfurter Westen und Norden.

So ganz zufrieden sind wir vom ADFC mit der Situation dennoch nicht. Die derzeitige halbe Sperre macht immer noch keinen Sinn und sollte auch abgebaut werden (es gibt Grund zur Hoffnung, dass dies auch geschieht). Auf der anderen Seite der Unterführung, vor dem Hausener Schwimmbad, ist die Situation mit der dortigen Sperre sehr unbefriedigend. Generell muss es kreativere Lösungen für knifflige Situationen mit Konfliktpotenzial zwischen Radfahrern und Fußgängern geben, als immer einfach nur den Radverkehr auf Tempo null herunterzublockieren.

Bertram Giebeler

Nachher: na bitte, so geht’s doch auch, zumindest einstweilen. Nur noch die halbe Sperre. **Foto: Peter Sauer**

Niemand wird ihr ernsthaft nachtrauern: die steile Treppe zum Fuß- und Radweg auf der Main-Neckar-Brücke, beim Uni-Klinikum

Fotos: Bertram Giebeler

Hier soll der neue Aufgang zur Brücke hin. Prima! Aber dann bitte auch für Radfahrer/-innen! Nicht wieder der gleiche Murks wie bisher! Auch nicht provisorisch!

Was kommt statt dessen?

Maroder Aufgang zur Main-Neckar-Brücke vor dem Abriss

Viele Radfahrer/-innen mit dem Ziel Uni-Klinikum / Niederrad bzw. Gutleutviertel / Galluswarte stählen ihre Muskulatur täglich bei der Übung, ihr Fahrrad die Treppe hinauf zur Main-Neckar-Brücke zu tragen oder, in Gegenrichtung, von dieser hinunter.

Die Treppe, die dort schon seit den 50-ern steht, ist steil, die stählernen Schieberillen insbesondere bei Feuchtigkeit mehr eine Gefahr als eine Hilfe. Wer sie vom Mainufer-Radweg erreichen will, muss erst die Uferstraße und dann die Straßenbahnschienen queren. Eigentlich ist diese Treppe schon lange ein Ärgernis, und im Rahmen des Radverkehrsnetzes und des Lückenschlussprogramms wäre es ohnehin geboten, die Radverkehrsverknüpfung Klinikum - Gutleutstraße komplett zu erneuern – das betrifft dann auch die nördliche Seite, wo heute eine 15-Prozent-Steigung am Bahndamm zu bewältigen ist.

Nun kommt, adressiert an den zuständigen Ortsbeirat 5, die frohe Kunde aus dem Straßenbauamt, dass der Treppenturm marode ist, abgerissen werden muss und ein Ersatzbauwerk erstellt werden soll, zumindest ein provisorisches aus Metall, und zwar nicht an gleicher Stelle, sondern auf der nördlichen Seite der Mainuferstraße (Theodor-Stern-Kai), also direkt am Mainufer-Radweg. Das ist erst einmal nicht schlecht. Den Mainufer-Radweg anzubinden ist auf alle Fälle sinnvoll, und wer über die Straße und die Straßenbahngleise hinüber zum Klinikum oder zum Blutspendedienst will, hat gleich in der Nähe komfortable und sichere Querungen.

Jeder, der in Sachen Radverkehr mitdenkt, würde also die Gelegenheit nutzen, gleich einen Aufgang zur Brücke zu errichten, der auch für Radfahrer/-innen nutzbar ist. Bedarfsgerecht ist also eine Konstruktion, die, wenn es denn ein Provisorium sein soll, mindestens das Schieben des Fahrrades (und auch eines E-Bikes oder Lastenrads oder Fahrrads mit Kinder-Anhänger) ermöglicht. Dies müsste also eine Rampe sein. Es wäre ein schlechter Witz, wenn anstelle des schlechten alten Treppenturms der gleiche Unfug als Provisorium (und die bestehen oft über Jahrzehnte!) wieder auftauchen würde.

Leider besteht Grund zu der Befürchtung, dass genau dies beabsichtigt ist. Eine erste Planskizze aus dem Straßenbauamt sieht einen simplen Treppenturm für Fußgänger vor, Radverkehr findet gar nicht statt! Dies wäre ein echter Schildbürgerstreich! Selbst der gegenüber dem Radverkehr ignoranteste Planer hat selten im Leben die Möglichkeit, eine solche Chance zu vermasseln! Hoffen wir, dass niemand diese Chance nutzen will. Wir sind in den zuständigen Gremien natürlich an der Sache dran, bis hinauf zum Dezernenten. *Bertram Giebeler*

Radsport GRAF
Rennräder · Rahmen
Radsportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder
Radsport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01
Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

Die Wellen im Asphalt

Fotos: Peter Sauer

Ihr habt sicherlich sofort erkannt, was die beiden Abbildungen eint: beide zeigen neu gestaltete Haltestellen der Buslinie 32 entlang des Alleenrings. Links zu erahnen der Halt „Grüneburgpark“ in Fahrtrichtung Ostbahnhof, rechts der Halt „Nibelungenplatz“ in Fahrtrichtung Westbahnhof. Doch über die Liniennummer hinaus eint die beiden Bilder noch etwas: Auf beiden Aufnahmen sind kurze Abschnitte von Radstreifen zu sehen, die erst kürzlich, jeweils nach dem Abschluss von Bauarbeiten, asphaltiert wurden. Fachmännisch, wie man zu sehen glaubt. Doch der Anschein trügt. Das bekommt zu spüren, wer diese kurzen Strecken befährt. Wellig ist der Asphalt, alles andere als komfortabel glatt. Die Fachleute vom Bau haben sich offensichtlich die direkt davor und dahinter liegenden Abschnitte der Radverkehrsanlage angeschaut und dann beschlossen, den dort vorgefundenen holprigen Pflasterbelag auf die neue Asphaltpiste zu übertragen – auf dass wir Radler nicht aus unserem gewohnten Holper-Trott erwachen und überrascht spüren, was heutzutage alles mit Asphalt möglich sein könnte.

Da schießen mir ein paar Fragen in den durchgerüttelten Kopf. Fragen an die Leute vom Bau: Könnt ihr es wirklich nicht oder wollt ihr nur nicht? Fragen an die Bauleitung: Wer nimmt den Bau nach Fertigstellung ab? Und wenn überhaupt – fährt dazu ein Velo über den frischen Asphalt? Fragen an die Stadtverwaltung: Prüft ihr nicht die Ergebnisse eurer Aufträge, verlangt ihr keine Nachbesserung? Leider erhalte ich von letztgenannter Stelle keine Antwort auf meine Fragen, geschweige denn kann ich Monate später eine Verbesserung der Asphaltdecke erkennen.

Peanuts? Es gibt Wichtigeres? Größere Löcher in Radwegen, gewaltige Baumwurzelaufbrüche, verschlammte Wegstücke, gefährliche Bordsteinkanten, fehlende Pflastersteine? Ja, richtig, da können meine beiden Mängel nicht mithalten. Doch zeigt mir dieses Detail – der Unwille, auf 30 oder 40 Metern Länge wirklich glatten Asphalt zu verlegen –, wie ignorant der Radverkehr weiterhin gerade von der Baubranche behandelt wird. Und wie wenig die (städtischen) Auftraggeber offensichtlich dazu beitragen, dass sich daran etwas ändert. *Peter Sauer*

Ihr gutes Recht ist unser Ziel.

Bürogemeinschaft

Mirjam Hannah Steinfeld, Mag. iur.
Rechtsanwältin
Ihre Ansprechpartnerin für:
Straf- und Verkehrsrecht

Egon Schewitz
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht
Ihr Ansprechpartner für:
Familien-, Miet- und privates Baurecht

Schewitz Steinfeld
RECHTSANWÄLTE

Stiftstraße 6 (Buntes Haus)
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 200 45
kanzlei@schewitz-steinfeld.de
www.schewitz-steinfeld.de

Die Mitgliederdatei des ADFC Frankfurt

O hätte ich nur die Finger davon gelassen! Immer wieder hatte es mich in diesen gejuckt, wenn ich wieder auf Ungereimtheiten in der Mitgliederdatei gestoßen war, wie beispielsweise die Berufsangabe „Student“ bei einem Geburtsjahr 1968 und zusätzlich dem Dr. in der Anrede. Aber was hatte ich überhaupt in dieser Datei verloren?

Nicht selten kommen Rückmeldungen der Austräger unserer Zeitung, dass eine Adresse nicht mehr stimmen könne. Oft genügt dann ein Anruf oder eine E-Mail, um die korrekte Anschrift zu erfahren, aber nicht immer klappt das, weil die entscheidenden Daten veraltet oder überhaupt nicht vorhanden sind. Also machte ich mich im Auftrag des Vorstandes daran, hier für Remedur zu sorgen. Dort hatte man feststellen müssen, dass nur ein Teil unserer Mitglieder elektronisch zu erreichen ist und somit Rundmails nur bedingt ihr Ziel erreichen. Diese sind aber notwendig, wollen wir mit den Mitgliedern in einen verstärkten Dialog treten, der über die Beiträge in *Frankfurt aktuell* nicht ausreichend und zeitaktuell zu erreichen ist. Was nützt eine Information in *Ffa*, wenn der Termin für eine interessante Veranstaltung längst verstrichen ist?

Rund 2500 Datensätze, ansprechbar über 1500 Hauptadressen, umfasst der derzeitige Bestand. Von über 700 waren keine E-Mail-Adressen bekannt. Soweit Telefon vorhanden, wurden sie peu à peu in den Abendstunden kontaktiert. Viele waren hocherfreut, persönlich angesprochen zu werden und rückten gern die gewünschten Informationen heraus. Andere wiederum befürchteten, noch mehr Spam zu bekommen und es musste ihnen erst zugesichert werden, dass wir wirklich nicht übertreiben wollen. Ein kleiner Rest verweigerte sich dem Begehren komplett, sie werden sicher anderweitig schon böse Erfahrungen gemacht haben und schrecken deshalb vor dem Experiment zurück. Fehlte auch das Telefon, sandte ich persönliche Briefe, mit ähnlicher Resonanz. So haben wir jetzt nach vier Monaten Arbeit rund 1400 Kontakte verfügbar und die Hoffnung, auch einen Teil der restlichen hundert Mitglieder noch dafür zu gewinnen.

Wir sind zuversichtlich, jetzt mit Rundmails punktgenau und rechtzeitig die Mitglieder einzelner Stadtteile auf lokal relevante Dinge hinweisen zu können. Vielleicht ergibt sich daraus auch die Chance auf weitere regelmäßige Radlertreffs vor Ort, wie sie sich seit vielen Jahren in Nordwest und West bewährt und in Nord angefangen haben. Dem aktiveren Vereinsleben kommen sie allemal zupass.

Um auf den ersten Absatz zurückzukommen: ja, ich hatte es mir deutlich einfacher vorgestellt, aber letztlich hat es sich gelohnt, mich dieser Aufgabe unterzogen zu haben. Wiederholen möchte ich sie aber vorerst nicht. *Alfred Linder*

Leser BRIEF

Diverse Beiträge in Heft 4/2014

IC und Fahrrad I: Nach wie vor kann man mit einer BahnCard 100, als „exclusiver Kunde“, einen Fahrradstellplatz nicht online buchen. Auch einige MdB blieben als BC100-Inhaber damit erfolglos.

IC und Fahrrad II: Im Fahrradwagen ist oft genug die elektronische Reservierungsanzeige futsch und zeigt, wenn sie Strom hat, nur „ggf. reserviert“ an. Die Fahrradhalterungen sind im IC im übrigen wesentlich enger montiert, als es der Hersteller Orion empfiehlt.

Fraport: Ist man mit dem Fahrrad am Flughafen angelangt, will man es ggf. im Flieger mitnehmen. Lufthansa empfahl mir (nach London) das Fahrrad „so wie es ist“ am Counter abzuliefern. Was dann aber Fraport und die Leute in Heathrow damit anstellten, stünde nicht in der Macht von Lufthansa. Ich bin dann besser mit Bahn und Schiff nach London gelangt.

Tilman Kluge

„Bike and Fly“

Frankfurter Radler im Segelflugzeug über dem Lahntal

Bike and Fly: Die zweite Veranstaltung am 22.6.2014 fand mit 12 Teilnehmern fast doppelt soviel Anklang wie die Premiere in 2013. Die Gäste aus dem Rhein-Main-Gebiet kamen unter der Leitung von Michael Bunkenburg, ADFC Frankfurt, mit der Bahn nach Wetzlar. Nach der Begrüßung am Bahnhof übernahm der Wetzlarer Tourenleiter Helmut Weil die Führung der Gruppe nach Braunfels. Die Sperrung des Lahntalradweges vor Oberbiel erwies sich in diesem Fall als vorteilhaft, denn so wurden die Radler „motiviert“, zunächst das Kloster Altenberg zu erklimmen. Hier bot sich dank der klaren Witterung ein überwältigender Blick über das Lahntal. Sowohl das Schloss Braunfels als auch der Flugplatz waren deutlich zu erkennen und ließen schon Vorfreude aufkommen.

Da überwiegend Segelflugzeuge für diese Schnupperflüge benutzt wurden, war man von der Thermik abhängig. Diese wurde im Verlauf des Mittags immer besser und ließ Flüge nicht nur rund um das Schloss sondern auch Schleifen über das Lahntal zu. Die Radler genossen wieder einmal sowohl die fliegerischen Qualitäten der Piloten als auch die zauberhafte Landschaft aus ungewohnter Vogelperspektive. Leider war einer der Initiatoren, Bernd Heine, Vorsitzender der LSG Braunfels und Bürgermeister von Waldsolms, verhindert.

Nach dem Vergnügen wartete dann noch etwas Arbeit auf die Pedalritter, nämlich eine kleine Fahrradtour bis Brandoberndorf. Hier traten sie die Heimreise mit der Taunusbahn an.

Die Teilnehmer waren von der Kombination aus Radfahren und Fliegen total begeistert. Daher wurde der Wunsch nach Wiederholung der Veranstaltung auch zu anderen Zielen rund um Wetzlar geäußert. Es wird in Zukunft öfter ähnliche gemeinschaftliche, touristisch anspruchsvolle Touren der ADFC-Verbände aus Frankfurt am Main und Wetzlar geben.

Helmut Weil, ADFC Wetzlar

Auffällig gestaltet: das neue Regionalpark-Portal in Offenbach

Besuch lohnt sich

Zweites Regionalpark-Portal im Wetterpark Offenbach

Im Rahmen des Regionalpark-Rundrouten-Festes am 7. September (der ADFC Hessen war mit einem Infostand vertreten) zeigte sich das neue, erst vor wenigen Wochen eröffnete zweite Regionalpark-Portal im Offenbacher Wetterpark in Aktion. Neben dem „Hauptsitz“ des Parks in Flörsheim-Weilbach gibt es nun eine zweite Anlaufstelle für Informationen und Events. Ein schönes Ziel für Radtouren, von Frankfurt aus leicht zu erreichen über die Industriebahn-Trasse, und in auffälliger Architektur – ein Besuch lohnt sich. *Bertram Giebeler*

Herausforderung und Chancen

Nach einem Schlaganfall verhilft Freya ein „Trike“ wieder zu Velomobilität

Die mich besser kennen, wissen um mein Schicksal. Den übrigen Leser/-innen möchte ich es kurz schildern:

Während eines Kurlaubs im Juli letzten Jahres in Bad Reichenhall, wo ich einige Jahre meiner Kindheit zugebracht hatte, erlitt ich wenige Wochen vor meinem 70er auf einer Fahrradtour auf gemietetem Pedelec einen leichten Schlaganfall, den wir aber nicht wirklich als solchen erkannten, sondern in einer lauschigen Gaststätte mit Kuchen und einer Tasse Kaffee „auskurierten“, um dann die Rückfahrt zum Kurhotel anzutreten. Der nach zwei Stunden eintreffende Kurarzt schickte mich auf direktem Weg ins örtliche Kreiskrankenhaus, wo die besagte Diagnose gestellt wurde und ich drei Tage einquartiert war. Für das dort empfohlene Einsetzen eines Stents in die Carotis fuhren wir umgehend nach Hause und ließen den Eingriff hier im Bethanien machen: mit schlimmer Folge, denn noch während der Operation kam es zum zweiten Schlaganfall, dem im Nordwestkrankenhaus noch am selben Abend ein dritter folgte. Die komplette linke Seite sollte auf Monate gelähmt bleiben; eine neunwöchige Reha und regelmäßige Krankengymnastik brachte immerhin den Erfolg, dass wieder etwas Leben in das linke Bein und den linken Arm zurückkehrte. Per Rollator sind, wenn auch sehr mühsam, kurze Wege zu schaffen, die linke Hand kann gerade mal eine Gabel halten.

Trotz mangelnder Muskelkraft mobil: Freya Linder auf ihrem „Trike“

Das erst vor zwei Jahren angeschaffte Pedelec steht seit 1 Jahr nutzlos im Stall, ich werde es nie mehr besteigen dürfen, der erste Sturz damit könnte tödlich sein, die gewohnten Bewegungsabläufe sind vergessen. Dabei hatte ich Jahrzehnte lang soweit möglich das Fahrrad als mein Transportmittel benutzt. Diese Freiheit fehlt mir jetzt. Der Heimtrainer kann das Fahrrad auch nicht annähernd ersetzen. Der frische Wind um die Nase, der Blick in die Natur, es bleibt weiter mein Traum.

Also haben wir uns entschlossen, bei MainVelo ein Trike der Firma Hase mit Elektrounterstützung anzuschaffen. Längere Lieferzeit, Wetterschutz, Pedalplatten für tapsige Füße, Umrüsten auf Einhandbedienung: Lenken, Bremsen, Schalten mit der rechten Hand, und ein paar unvorhergesehene Probleme mit dem dafür eigens konzipierten Akku haben den Start stark verzögert. Ohne Akku kann ich auch einen kleinen Anstieg nicht ohne Hilfe Dritter schaffen. Endlich aber seit Mitte August, statt Anfang Juli, parkt das „Häschen“ in der Garage. Die erste motorisierte Fahrt nach Sossenheim gelang bestens, sogar die Umlaufsperren konnte ich wider Erwarten meistern. Doch das angesteuerte Café hatte Ferien, also noch drei Kilometer weiter zum Bären nach Höchst. Nach kräftiger Stärkung des Magens wieder aufs Trike. Der Akku zeigte noch zwei Drittel Ladung, aber der erwartete elektrische Rückenwind blieb aus. Meine bescheidene Muskelkraft war gefordert. Nach geschlagenen zwei Stunden waren die zehn Kilometer endlich geschafft und wir daheim, total erschöpft.

Was den Motor geritten hat, uns so zu versetzen, wir wissen es nicht. Nach einer Nacht Ladestation hat das Trike seine Mucken abgelegt und vermittelt nun das Pedelec-typische Verhalten. Es ist unvorstellbar schön, den Radius rund ums Heim so zu vergrößern und den Kontrolleuren des Ordnungsamts vor dem Bockenheimer Wochenmarkt wieder eine lange Nase drehen zu können. Die Linienbusse, denen ich in der Einbahnstraße entgegenfahre, halten sogar an und warten, „bis die Gefahr vorüber ist“. Mein Dankeschön dafür wird freundlich erwidert. Aber auch weniger rücksichtsvolle Fahrer der gehobenen Klasse konnte ich schon erleben. Statt neugieriger und freundlicher Blicke auf meinen „Maserati“ hagelte es Beschimpfungen, die ich hier nicht wiedergeben möchte, sie waren unterste Schublade. Diese Kameraden werden ihre Bösartigkeit und Rücksichtslosigkeit wohl erst begreifen, wenn sie später einmal gezwungenermaßen auf dem Beifahrersitz Platz nehmen.

All den lieben ADFC-Freundinnen und -Freunden, die uns in der Klinik-Zeit durch Genesungswünsche, Blumengrüße, Krankenbesuche und kompetente Hilfe tatkräftig aufgemuntert haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Freya Linder

Freyas Fahrräder stehen notgedrungen zum Verkauf (siehe Anzeige auf Seite 9) *Die Redaktion*

TERMINE

Mi.	**17.09.**	**V**	**AG Verkehr Plenum**
Do.	**18.09.**	**N**	**Radlertreff im Norden**
Sa.	**20.09.**		**Mobilitätswoche, Hauptwache 11 – 18 Uhr**
Mo.	**22.09.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Fr.	**26.09.**	**NW**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest**
Mi.	**01.10.**	**G**	**Erfahrungsaustausch GPS**
Mo.	**06.10.**	**F**	**Foto-AG**
Mo.	**13.10.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Di.	**14.10.**	**W**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe West**
Mi.	**15.10.**	**V**	**AG Verkehr Plenum**
Do.	**16.10.**	**N**	**Radlertreff im Norden**
Do.	**30.10.**	**R**	**Redaktionsteam**
Fr.	**31.10.**	**NW**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest**
Mo.	**03.11.**	**VS**	**Vorstandssitzung**
Mo.	**03.11.**	**F**	**Foto-AG**
Mi.	**05.11.**	**G**	**Erfahrungsaustausch GPS**
Di.	**11.11.**	**W**	**Stammtisch der Stadtteilgruppe West**
Mi.	**19.11.**	**V**	**AG Verkehr Plenum**
Do.	**20.11.**	**N**	**Radlertreff im Norden**
Mo.	**24.11.**	**VS**	**Vorstandssitzung**

TREFFPUNKTE

F	**19.30**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
G	**19.00**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** s.o.
N		**Treffpunkt und Uhrzeit zu erfragen über Sigrid Hubert, gruppe-nord@adfc-frankfurt.de**
NW	**19.00**	**Treffpunkt zu erfragen über Alfred Linder, Telefon 0176-29 37 87 14**
R	**19.00**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 Auskunft unter Telefon 069-46 59 06**
V	**19.30**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** s.o.
VS	**19.00**	**Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46** s.o.
W	**19.00**	**Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8** S1, S2 „F-Höchst“, Straba 11 „Bolongaropalast“

Codierungen werden in der Wilhelm-Epstein-Straße durchgeführt. Info: Alfred Linder, Tel. 0176-29 37 87 14. Aktuellen Termine unter: **http://adfc-hessen.de/codiertermine**

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/-innen, denen das Werkzeug fehlt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“)**. Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/-innen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
27.09.	**Udo Müller**	**46 93 99 17**
18.10.	**Ralf Paul**	**4 94 09 28**
25.10.	**Ganztagskurs bereits ausgebucht**	
01.11.	**Ganztagskurs, nur mit Anmeldung bei Helmut Lingat**	**37 00 23 02**

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

NATURRAD

Eine Heckenschere sollte schon mitnehmen wer die Grenzen Frankfurts verlässt und eine Tour nach Bad Vilbel plant **Foto: (ps)**

ZU VERKAUFEN

Aus gegebenem Anlass (siehe Beitrag auf der gegenüber liegenden Seite). Alle Preise Verhandlungsbasis. Näheres bei Freya Linder, f.linder@gmx.de, Tel. 069-95 15 84 24 oder mobil 0172-684 0825.

Hercules grün mit Alurahmen, Baujahr ca. 1994, mit nachgerüsteter Rohloffnabe: ca. 900 Euro

ZEMO Pedelec, Baujahr 2012, 8-Gang-Schaltung: ca. 1.400 Euro

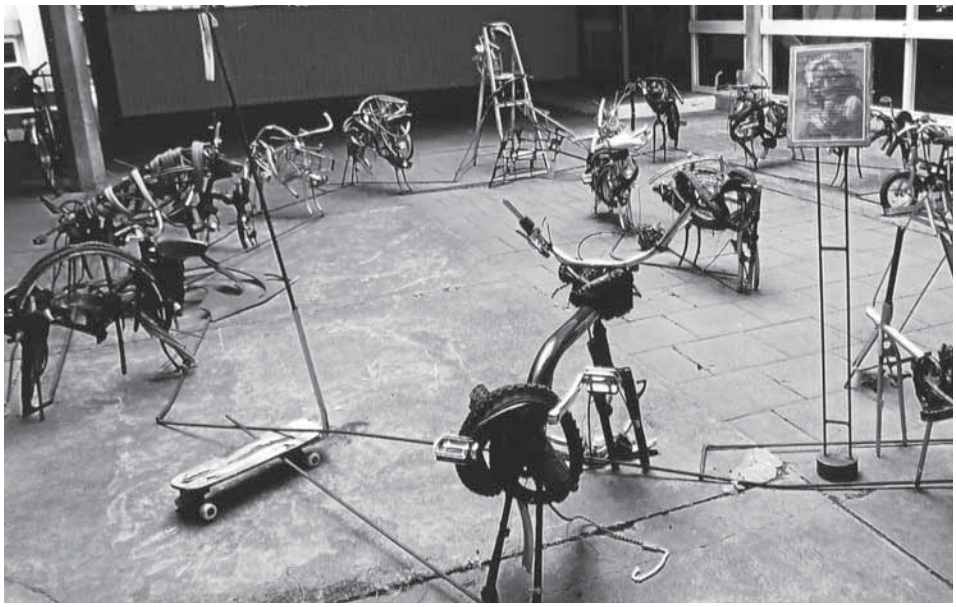
VSF rot, Baujahr ca. 2003, 7-Gang Super-Sachs-Nabe: ca. 300 Euro

Anhänger (ideal zum Einkaufen, leicht abzukoppeln): ca. 50 Euro

GESUCHT

Gebrauchtes Damenrad, 26" mit tiefem Einstieg, ohne Rücktritt. Geneviève Schroer, Tel. 069-56 33 55, genevieve@t-online.de

Frankfurt aktuell wird gedruckt auf Revive Pure White, hergestellt aus 100 % Altpapier von Deutsche Papier, FSC-zertifiziert



Auf nach Soest

Dilomprizulike stammt aus Nigeria und lebt und arbeitet in Soest (Westfalen) und Lagos (Nigeria). Dilomprizulike thematisiert das explosive Wachstum postkolonialer, afrikanischer Städte. Der Künstler sammelt „Abfall“ in seiner Heimatstadt Lagos, um diesen in Form seiner Installationen als Teil seiner Stadtlandschaften wieder neu aufleben zu lassen. In Lagos entwickelte Dilomprizulike das „Junkyard Museum of Awkward Things“ (Müllplatz unangenehmer Dinge), eine Skulpturensammlung aus gesammelten Abfallmaterialien. Zurzeit ist in Soest seine „Fahrradherde“ zu sehen. Noch bis zum 31. Oktober grast die Herde aus Fahrradschrott im Zentrum der Stadt am Hellweg. *(ps)*

Quelle: ArtCo Galerie; Wikipedia. Fotos: Achim Isenberg

Impressum

FRANKFURT *aktuell* erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, ✆ 069 / 94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Sigrid Hubert, Wehrhart Otto (wo), Brigitte Rebna, Peter Sauer (ps); ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Hochtaunus: Günther Gräning; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: *werbung@adfc-frankfurt.de*
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer *e.bauer@web.de*,
Sabine Mrugalla *mrugalla.sabine@t-online.de,* Wolfgang Pischel

Auflage: 4.000

Druck: Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die Nov./Dez.-Ausgabe 2014: 28.10.2014

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

- **Zweirad Ganzert GmbH**
  Mainzer Landstraße 234,
  Galluswarte
  (siehe Anzeige Seite 15)
  www.zweirad-ganzert.de
- **Per Pedale**
  Adalbertstraße 5
  (siehe Anzeige Seite 13)
  www.perpedale.de
- **Radschlag**
  Hallgartenstraße 56
  (siehe Anzeige Seite 19)
  www.radschlag.de
- **Sondergeld**
  Rödelheimer Straße 32
  (Am Schönhof)
  www.vespa-frankfurt.de
- **Radsporthaus Kriegelstein**
  Am Bahnhof (FFM-Höchst)
  (siehe Anzeige Seite 19)
  www.radsporthaus-kriegelstein.de
- **Fahrradhaus Wagner**
  Woogstraße 21
  (siehe Anzeige Seite 22)
  www.fahrradwagner.de
- **Internationaler Bund/ Bike Point**
  Autogenstraße 18
  www.internationaler-bund.de
- **Main Velo**
  Alt-Harheim 27
  (siehe Anzeige Seite 8)
  www.mainvelo.de

Gäste vom ADFC Lahn/Dill zu Besuch am Stand des ADFC Hochtaunus in Weilrod am diesjährigen Weiltalsonntag.

Von links: Hans Lange (ADFC Weilrod), Axel Bangert (Bürgermeister Weilrod) und Günther Gräning (ADFC Hochtaunus) betrachten ein Rad sehr kritisch …

Fotos: ADFC Hochtaunus

Ein Sonntag an der Weil

Anlässlich des autofreien Sonntags im Weiltal am 3. August 2014 war der ADFC Hochtaunus wieder mit einem Informationsstand vertreten, und zwar genau wie im Vorjahr auf dem Parkplatz beim Verkehrskreisel am Ortseingang von Rod an der Weil, Ortsteil von Weilrod. Gerne hätten wir auch wieder wie früher eine Kooperation mit dem ADFC Limburg/Weilburg gemacht (vielleicht liest jemand von dort diese Zeilen), aber der Besuch einer Radlergruppe vom ADFC Lahn/Dill hat uns auch gefreut, ebenso der des Weilroder Bürgermeisters Axel Bangert. Nachmittags war dann richtig Betrieb rings um den Stand; die Broschüren „Deutschland per Rad“ gingen weg wie warme Semmeln, ebenso die letzten Tourenprogramme des ADFC Hochtaunus.

Dank gebührt Hans Friedrich Lange (ADFC, Fahrradbeauftragter der Gemeinde Weilrod) und Wolfgang Maier und seiner Frau für Hilfe und Beistand. Kein Dank gebührt dem Wettergott, denn nach völlig trockenem Verlauf bis nach 16 Uhr ließ er es noch ganz kurz regnen, so dass wir das ADFC-Zelt in feuchtem Zustand einpacken mussten, was stets ein wenig Mehrarbeit verursacht.

Günther Gräning

ADFC-Kontakte im Hochtaunuskreis

ADFC Hochtaunus e.V., Postfach 1931, 61289 Bad Homburg
info@ADFC-Hochtaunus.de, http://adfc-hochtaunus.de
Vorsitzender: Günther Gräning, Tel. 06172/985740

ADFC Bad Homburg/ Friedrichsdorf

Info@ADFC-Bad-Homburg.de
www.ADFC-Bad-Homburg.de
Bad Homburg: Elke Woska,
Tel. 06172/302241

ADFC Kronberg

Kronberg@ADFC-Hochtaunus.de
Dr. Klaus Lunau
Telefon: 06173/68688

ADFC Glashütten

Hans-Joachim Fuchs
Tel. 06174/62037

ADFC Oberursel/Steinbach

Paul Needham
Tel. 06171/635879
paul.needham@t-online.de

ADFC Usinger Land e.V.
Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim

usinger-land@
adfc-hochtaunus.de
Stefan Pohl
Tel. 06081/958712

ADFC Weilrod

Hans-Friedrich Lange
Tel. 06083/958220

Projekt Radroutennetz HT

Stefan.Pohl@
ADFC-Hochtaunus.de,
http://adfc-hochtaunus.de/
Routennetz.html

Bürgerbeteiligung in Hofheim

Neue Fahrrad-Abstellanlagen in Hofheim-Nord beabsichtigt

Zur Hebung der Wohnqualität des Viertels Hofheim-Nord und Förderung des Radverkehrs im Viertel sollen an verschiedenen Stellen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ Fahrrad-Parkplätze mit Fahrrad-Bügeln erstellt werden. Damit die Standorte so gewählt werden, dass der Bedarf bedient wird, können sich Interessierte vom 7. September bis zum 5. Oktober beteiligen. Die Beteiligungsmöglichkeiten reichen dann von einem Web-Link (www.hofheim.de/leben/Soziales/Soziale_Stadt/Beteiligung/index.php zum virtuellen markieren von Standorten) über das Setzen eines Pins an die gewünschte Stelle im Stadtteiltreff (Homburger Straße 1) und die Sprechstunde des Quartiers-Managements (jeden Donnerstag von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Stadtteiltreff in der Homburger Straße 1). Die Aktion wird von der Stadtverwaltung und der Agentur für Stadtentwickung NH Projekt-Stadt getragen, auch die Hofheimer Wohnungsbau GmbH (HWB), die mit zahlreichen Wohnungen im Viertel vertreten ist, unterstützt die Aktion.

Nach der Befragung werden die Rückmeldungen ausgewertet und auf Umsetzbarkeit geprüft. Auf dieser Basis wird eine Prioritätenliste erstellt. Die Rad-Parkplätze sollen unter anderem auch fachliche Anforderungen in Hinblick auf Stand- und Diebstahlsicherheit erfüllen, auch der ADFC hat sich hier mit seinem Know-how beteiligt. Besonders erfreulich ist bei dieser Aktion: Die Umsetzung erster Maßnahmen ist noch für das aktuelle Jahr geplant. (hk)

So geht Umleitung!

Mehrwöchige Vollsperrung auf zentraler MTK Radverbindung wird mit separater Radverkehrs-Umleitung beschildert

Da staunt die Radlerin: Eine Umleitung für den Radverkehr, die nahezu perfekt beschildert ist Foto: Gabriele Wittendorfer

Wie geht es der Alltagsradlerin, die auf ihrer Stammstrecke plötzlich in eine Vollsperrung fährt?

Der Frust steigt in ihr hoch, und gerade bevor sie dies lautstark kundtut (auch Frauen können heftig fluchen), sieht sie etwas, was sie in dieser Form noch selten gesehen hat: ein leuchtend gelbes Umleitungsschild mit schwarzem Rad drauf. Lieber die Brille abnehmen, nochmal aufsetzen und einen zweiten Blick riskieren. Es ist ein heißer Sommertag, und wer weiß …

Nein, da gibt es kein Vertun. Also aufsatteln und nachfahren. Mal schauen, in welchen Graben das führt, es wird außerdem das einzige Schild sein, und zwischendurch wird man aus langjähriger Erfahrung dreimal absteigen müssen. Weit gefehlt: Fünf Minuten und ca. 1,5 km später steht frau auf der anderen Seite der Baustelle – durchgängig geführt, auf guten Oberflächen und ohne auch nur ein einziges Mal abgestiegen zu sein. Was für ein Tag!

Zufällig ist frau auch im ADFC aktiv und trifft wenig später die Bürgermeisterin der angrenzenden Gemeinde. Strahlend geht sie auf diese zu, um sich zu bedanken für diese Meisterleistung. Reaktion der Bürgermeisterin: Das ist doch ganz normal!

Schön wär's. Doch genau dahin wollen wir. Die durchgängige Befahrbarkeit von Radverbindungen im Main-Taunus-Kreis ist unser Ziel, zu dessen Erreichung gerade auch die Kommunalverwaltungen einiges beitragen können, indem sie sich bei jeder Baumaßnahme die Frage stellen und beantworten: „Ist eine Radroute betroffen?" Wenn ja: Wie kann während der Bauarbeiten sinnvoll umgeleitet werden, damit Alltagsradfahrende, vielleicht sogar mit Kinderanhänger oder Trike nicht vor unüberwindbare Hindernisse gestellt werden? Es gibt noch viel zu tun, aber ein Anfang ist gemacht.

Gabriele Wittendorfer

Sonntags-Radler/-innen auf der Hohen Straße

Warum nicht mal wieder über das Radfahren mit dem ADFC berichten? Zum Beispiel über eine Sonntagsradtour, bei der die einhellige Meinung am Ende war: Schön war's!

Am Ende einer Tour, die einhellig zur Nachahmung empfohlen wird: Zehn „Sonntagsfahrer/-innen" in Büdingen Foto: Gabriele Wittendorfer

Am 6. Juli um 9:30 Uhr ging es bei feinstem Sommerwetter los. Von Langen, Kelkheim, Sulzbach und natürlich Bad Soden waren sie gekommen – Menschen, die einfach mal wieder dem gemeinsamen Hobby frönen wollten. Und bei der Gelegenheit viel über die Region gelernt haben, in der wir alle leben:

Beeindruckend, wie modern und einladend der Neue Uni Campus am Riedberg geworden ist.

Was für eine Lebensqualität, wenn sich sonntagmorgens Familien mit Kind und Kegel am Alten Flugplatz Bonames entspannt zum Inliner- oder Rad-fahren treffen.

Auf dem Weg zum Lohrberg feuern wir die Leistung der „eisernen" Männer und Frauen an – mit größtem Respekt!

Am Beginn der Hohen Straße wird uns vor Augen geführt, dass es schon weit vor dem Zeitalter der Autobahnen europaweite Verkehrswege gab.

Die Wetterau wirkt auf uns Ballungsraum-Bewohner wie aus der Zeit gefallen.

Dass wir bei einem Hufschmied einkehren, hätte am Morgen wahrscheinlich auch niemand gedacht.

Am Ende landen wir im mittelalterlichen Büdingen und der eine oder die andere kommt prompt auf die Idee, dass es sich lohnen könnte, hier irgendwann einmal einen ausführlichen Besuch zu machen – das Keltenmuseum Glauberg inklusive.

Zurück in Bad Soden sind sich alle einig: Die Regionalpark-Macher, aber natürlich auch die Anliegergemeinden Maintal, Niederdorfelden, Schöneck, Niddera u, Hammersbach und Bruchköbel haben mit der Hohen Straße eine tolle Gelegenheit geschaffen, die eigene Region im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren. Zur Nachahmung wärmstens zu empfehlen!

Gabriele Wittendorfer

ADFC Main-Taunus-Kreis

kontakt@adfc-mtk.de

Bad Soden
Birgit Buberl
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

Eschborn/Schwalbach
Thomas Buch
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

Hofheim/Eppstein/Kriftel
Holger Küst
Tel. 0 61 98 - 50 15 59

MTK Volksradtag mit ca. 200 Teilnehmer/-innen

20 davon radelten im Team des ADFC Main-Taunus, und ohne drei von ihnen wäre das Ganze bestimmt weniger gut vonstatten gegangen!

Ein Teil des Teams des ADFC Main-Taunus, leicht verschwitzt bei über 30 °C.
Foto: Gabriele Wittendorfer

Dem Landrat Michael Cyriax ging es darum, am Sonntag, 27. Juli, seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine Gelegenheit zu bieten „nicht nur etwas für die Gesundheit zu tun, sondern auch Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht“. Der Erlös der 32 km langen Tour, die am Landratsamt in Hofheim startete und den Regionalpark erkundete, kam der Leberecht-Stiftung zugute.

Und genau hier kam Gerhard Maul ins Spiel, aktives Mitglied in der ADFC Ortsgruppe Eppstein, Hofheim, Kriftel. Nicht nur dass er die Strecke plante, er beschilderte sie auch am Tag vor der Veranstaltung noch so perfekt, dass keiner der Mitradelnden verloren ging. Zusammen mit Clemens Rabe und Jürgen Oberfrank rollten sie am großen Tag das Feld schließlich von hinten auf und hängten bei über 30 Grad alle Schilder wieder ab. Diese drei haben bestimmt die mit Abstand längste Strecke absolviert. Wir sagen Danke dafür!

Alle Mitfahrenden haben aber nicht nur der Leberecht-Stiftung einen guten Dienst erwiesen, sondern allein durch ihre Präsenz gezeigt, dass Radfahren selbst im hügeligen MTK eine immense Steigerungsrate zu verzeichnen hat: Letztes Jahr sind noch 30 Personen mit dem Landrat geradelt, dieses Jahr waren es schon ca. 200! Und das ist gut für unseren verkehrspolitischen Anspruch. Immer mehr Menschen fahren auf zwei Rädern durch den MTK, also müssen sie berücksichtigt werden bei der Planung und Verteilung des öffentlichen Raums und nicht zuletzt der öffentlichen Budgets. Die Kreispolitik kann den Radverkehr nicht länger stiefmütterlich behandeln. Solche Aktionen helfen uns dabei, dass die Politik auf unser Anliegen aufmerksam wird.

Gabriele Wittendorfer

Die neue Abstellanlage – bisher noch ohne Dach Foto: Ute Gräber-Seißinger

Neue Fahrradbügel am Nordbahnhof

Die Stadt Bad Vilbel hat am Nordbahnhof auf dem Gelände der Deutschen Bahn 14 neue Fahrradbügel installiert. Damit wurde ein weiterer Mosaikstein zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur in Bad Vilbel gesetzt.

Zum besseren Schutz der Fahrräder und ihrer Besitzer/-innen vor schlechten Witterungsbedingungen ist eine Überdachung der Abstellanlage notwendig. Dafür hat das Geld der Stadt leider nicht gereicht. Es ist zu hoffen, dass die Deutsche Bahn einen entsprechenden Beitrag zur Ergänzung der Anlage leisten wird, nachdem die Stadt Bad Vilbel angesichts schleppender Verhandlungen mit der Deutschen Bahn bereits mit eigenen Mitteln für die Grundausstattung gesorgt hat.

Erfreulich ist im Einzelnen, dass die Stadt bezüglich der Bügel einer ADFC-Empfehlung gefolgt ist und Modelle mit Rundrohren der Firma Orion gewählt hat. Diese haben, anders als die am Niddaplatz montierten Bügel, keine scharfen Kanten und schonen daher den Lack der angeschlossenen Räder.

Ute Gräber-Seißinger

ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger
Tel. 06101 / 542256

Dr. Joachim Brendel
Tel. 06101 / 127343

www.adfc-bad-vilbel.de

Karben: mehr Komfort und kürzere Wege für Radfahrer

Die Stadt Karben prüft derzeit alle Einbahnstraßen auf Freigabe für Radfahrer/-innen in Gegenrichtung. Zudem soll die Benutzungspflicht von Radwegen dort aufgehoben werden, wo es sich als angemessen erweist.

Die Verwaltung der Bad Vilbeler Nachbargemeinde möchte die Entscheidungen in enger Abstimmung mit dem Polizeidienst Wetterau und dem örtlichen ADFC fällen. Ein erstes Treffen mit dem Zweck, Festlegungen zu treffen, hat bereits Anfang August unter Beteiligung des ADFC in Gestalt von Karl Pfeil, aktives ADFC-Mitglied aus Karben, sowie des Bad Vilbeler Radverkehrsbeauftragten Dr. Joachim Brendel stattgefunden.

Alle ortskundigen Radfahrer/-innen, die zu diesen und anderen Karbener Radverkehrsthemen Anregungen einbringen möchten, sind herzlich aufgerufen, mit Karl Pfeil (karl.pfeil@t-online.de) oder Joachim Brendel (jbrendel@adfc-bad-vilbel.de) Kontakt aufzunehmen.

Ute Gräber-Seißinger

Wiegand | Hartmann | Striether
Rechtsanwälte und Notare

Frankfurter Straße 35
61118 Bad Vilbel
Telefon (06101) 583860
Telefax (06101) 12229
info@ranotwhs.de
www.ranotwhs.de

Wir beraten und betreuen Sie in folgenden Themenbereichen:

- Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung
- Familienrecht | Erben und Vererben
- Mietrecht | Nachbarschaftsrecht
- Verkehrsunfallrecht | Strafrecht

Weitere Schwerpunkte finden Sie auf unserer Homepage

Die Kraft von 32 Waden

Gaudi mit dem 16er-Tandem – Impressionen vom Festzug zum Vilbeler Markt

Jedes Jahr im August lädt der ADFC Bad Vilbel zu einem besonderen Ereignis ein: dem Mitfahren im Festzug zur Eröffnung des Bad Vilbeler Marktes.

In diesem Jahr stand die Ausrichtung des Umzugs aufgrund verschärfter Sicherheitsanforderungen für Kraftfahrzeuge in Festzügen auf der Kippe. Auch wenn unser Fahrzeug von der Kraft 32 starker Waden angetrieben wurde, waren wir von diesen Anforderungen nicht betroffen, sodass wir uns entspannt zurücklehnen konnten. Unser mit ADFC-Flags und Luftballons dekoriertes 16er-Tandem garantierte viel Aufmerksamkeit. Wir erhielten zahlreiche anerkennende Zurufe von den Zuschauern, die den Festzug säumten. Neben der positiven Werbung für den ADFC war das Ganze aber vor allem eine Riesen-Gaudi für die Teilnehmer/-innen. Hierzu trug auch unsere ideale Position im Festzug zwischen den Gronauer Kerbburschen mit ihrer Partymusik bei, und nicht zu vergessen das Pferdegespann der Binding-Brauerei, von wo aus beständiger Getränkenachschub sichergestellt war. *Joachim Brendel*

Gut bei Durst: Platzierung direkt hinter der Pferdekutsche der Binding-Brauerei **Fotos: Joachim Brendel**

Vergnügt im Getümmel – eines unserer jüngsten Mitglieder profitiert von starken Waden

Zweirad Ganzert

Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

BULLS KTM Bikes vom Besten Gazelle PEGASUS FOCUS bikes RIXE Kalkhoff SIMPLON

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de

Die letzte Meile

Fahrradmobilität am Frankfurter Flughafen

Die Veranstaltungsreihe „Fraport Regionalpark Open“, die nun zum dritten Mal stattfindet, steht in diesem Jahr unter dem Titel „Fahrrad – Wege in die Zukunft“. Auf der öffentlichen Tagung „Mobilität 2100 – dem Radverkehr gehört die Zukunft“ werden Mobilitätskonzepte vorgestellt und Visionen diskutiert. Mit dem darauf folgenden Aktionstag will man zeigen, dass die größte Arbeitsstätte der Republik auch per Fahrrad zu erreichen ist und dass Fahrradmobilität in den Überlegungen der Fraport AG durchaus eine Rolle spielt.

Lastenrad-Fotos: Fraport AG

Die meisten Leser dieser Zeitung werden sie kennen, die „Freizeitkarten“ zum Regionalpark RheinMain. *Hohe Straße*, *Niddaroute*, *Regionalpark Südwest* oder *Rundroute* – es gibt inzwischen ein reichhaltiges Kartenwerk, mit dessen Hilfe sich die Region per Rad oder zu Fuß entdecken lässt. Was alle diese Blätter gemeinsam haben, ist das Logo der Flughafenbetreiberin, das auf der Rückseite unter der Rubrik „mit freundlicher Unterstützung von“ für das Fraport-Engagement im Regionalpark wirbt. Über 15 Millionen Euro, so Fraport, habe man aus dem Umweltfonds seit 1997 in die Entwicklung des Parks investiert, in „ausgesprochen partnerschaftlicher Zusammenarbeit“, wie Thi Quyen-Thuy Nguyen aus dem Bereich „Unternehmensentwicklung, Umwelt und Nachhaltigkeit“ betont. Betont wird auch, dass dieser Umweltfonds eine freiwillige Einrichtung sei, die nichts mit den Ausgleichsmaßnahmen für die Umweltfolgen des Flughafenausbaus zu tun habe.

Neuestes Produkt ist eine Freizeitkarte, auf der das Fraport-Signet sogar auf dem Titel prangt: *Rund um den Flughafen* stellt eine (touristische) Route in eigener Sache vor, mit markierten Aussichtspunkten auf startende oder landende Flugzeuge, aber auch Beachtenswertes aus der jüngeren deutschen Geschichte wie das Luftbrückendenkmal oder die Gedenkstätte zum ehemaligen KZ Natzweiler. Aktuell arbeitet Frau Nguyen an einer Fortentwicklung dieser Karte. Zukünftig sollen dann auch Radverbindungen zum Flughafen dargestellt werden, die nicht nur von touristischem Interesse sind, sondern konkret die Erreichbarkeit der Arbeitsstätte Flughafen per Fahrrad darstellen.

Ziel sei es, den Radverkehr von und zum Flughafen zu fördern. Selbstkritisch räumt man jedoch ein, dass die Erreichbarkeit des Firmensitzes noch Probleme bereitet. „Der ‚letzte Kilometer‘ zur Unternehmenszentrale ist aufgrund des dichten Straßennetzes vergleichsweise kritisch und soll für die Veranstaltung beschildert und gesichert werden“, wird in der Ankündigung zum Aktionstag „Mit dem Fahrrad zum Flughafen! Geht nicht? – Geht doch!“ am 29. September versichert.

Wenige Tage vor der Radtour zum Aktionstag empfiehlt sich jedoch ein Ausflug nach Gateway Gardens, dem neu entwickelten Gewerbegebiet direkt am Flughafen. Dort findet die öffentliche Tagung „Mobilität 2100 – Dem Radverkehr gehört die Zukunft“ statt. Am 25. September wird im „HOLM“ (House of Logistics & Mobility) über Radverkehr im Jahr 2100 debattiert. Auf der Rednerliste steht auch hochkarätige ADFC-Prominenz: Burkhard Stork, Bundesgeschäftsführer des ADFC, spricht über funktionsfähige und attraktive Städte der Zukunft – „It's not the bike. It's the city“. Joachim Hochstein vom Radfahrbüro Frankfurt referiert darüber, ob eine „Radfahrmetropole Frankfurt“ Realität werden kann oder Utopie bleibt. Georgios Kontos, Fahrradbeauftragter im Regionalverband, macht sich Gedanken über die „regionale Vernetzung des Radverkehrs“ und sucht nach Lösungen für den Ballungsraum.

Weitere Themen sind „Intermodalität und Radverkehr – Synergie oder Konkurrenz“ und „Neue Fahrradtechnik – Fluch oder Segen?“. Im Anschluss wird in einer Podiumsdiskussion mit Radverkehrsfachleuten der Frage nachgegangen, ob bis zum Jahre 2100 ein Radverkehrsanteil von 50 % vorstellbar sei.

Die Wahl des Tagungsthemas geht auf eine Initative des ADFC Hessen zurück. Wissenschaftlich geleitet wird die Veranstaltung von Petra K. Schäfer, Professorin für Verkehrsplanung und Öffentlichen Verkehr an der „Frankfurt University of Applied Sciences“ (sicherlich vielen noch bekannt unter dem Namen „FH am Nibelungenplatz“).

Interesse an Radverkehr vorausgesetzt, ist jede/-r zu dieser öffentlichen Tagung eingeladen (Anmeldung bitte bei regionalpark-open@fraport.de). Die Veranstaltung findet am 25. September von 10–17 Uhr im HOLM, Gateway Gardens, Bessie-Coleman-Straße 7, statt. Per Rad zu erreichen über die alte Flughafenstraße aus Niederrad oder die Unterschweinstiegschnei-

Fraport Regionalpark Open

Tagung „Mobilität 2100 – Dem Radverkehr gehört die Zukunft“
Donnerstag, 25. September 2014, 10 bis 17 Uhr
Audimax I, House of Logistics & Mobility (HOLM)

Aktionstag „Mit dem Fahrrad zum Flughafen! Geht nicht? – Geht doch!“ Sonntag, 28. September 2014, 11 bis 17 Uhr
Rund um die Unternehmenszentrale der Fraport AG am Flughafen Frankfurt wird es ein attraktives Programm geben: Lastenfahrrad-Wettbewerb, Geführte Radtouren zum und rund um den Flughafen – Fahrradgarderobe – Kostenlose Radcodierungen durch den ADFC – Führungen in der Unternehmenszentrale – Pedelec-Testparcours – E-Scooter-Parcours – Bastel-Workshop „Rotorrad“, Info-Stände

Weitere Infos unter *www.regionalpark-open.fraport.de*

umwelt**exploratorium**

Das Umwelt-Exploratorium e.V. (UX) wurde vor über 20 Jahren von Absolvent/-innen der Hochschule für Gestaltung Offenbach gegründet. Intention ist, umweltrelevante Themen für eine breite Öffentlichkeit interessant aufzubereiten, Verständnis für globale Zusammenhänge und eigene Einflussmöglichkeiten zu fördern sowie Neugier und Erfindergeist zu wecken. Das UX bewegt sich zwischen Produktgestaltung, Umwelt, Pädagogik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst. Themen sind Klimawandel, Energiegewinnung, Umgang mit Ressourcen und Technologien.

Das UX eröffnete 2004 im Hangar des Alten Flugplatzes in Frankfurt Bonames die Aeronauten-Werkstatt zum Thema Luft, Fliegen und Flugobjekte, sowie 2011 als weiteres Kompetenzzentrum die Aquanauten-Werkstatt am Frankfurter Mainufer zum Thema Wasser. Dort finden Workshops, Aktionstage und Fortbildungen statt.

Im Rahmen der Fraport Regionalpark Open beteiligt sich das UX an der Konzeption der Veranstaltung und entwickelte Lastenrad-Wettbewerbe und Workshops, wie diesmal den Rotorrad-Workshop. *Uwe Tischer*

Foto: Umwelt-Exploratorium e.V.

Airport „erfahren“

Der ADFC Frankfurt begrüßt und unterstützt die Veranstaltungsreihe „Fraport Regionalpark Open“. Und wir gratulieren Fraport zu der Courage, den Aktionstag genau am Verwaltungssitz, mitten im Kernbereich der Airport City zwischen Terminal 1 und Terminal 2, stattfinden zu lassen. Jeder Besucher wird dann unmittelbar „erfahren“, wie gravierend sich das Problem sicheren Radfahrens gerade dort darstellt und wie dringend der Handlungsbedarf ist. Der ADFC Frankfurt hat in der letzten Ausgabe von *Frankfurt aktuell* eine Reihe konkreter Vorschläge gemacht, wie die Situation für radfahrende Beschäftigte am Flughafen verbessert werden kann. Wir freuen uns darauf, über diese Vorschläge auf der Veranstaltung im HOLM und am Aktionstag an der Fraport-Zentrale diskutieren zu können. *Bertram Giebeler*

se aus Richtung Goldstein (siehe auch FFA 4/14: Wer unbedingt will, kommt hin). Georgios Kontos vom Regionalverband hat sich aufs Rad gesetzt und ist die Strecke abgefahren. Ein Video darüber ist auf der Website von bike+business zu sehen (*bikeandbusiness.de/pilotprojekt*).

Auf dem gleichen Weg erreichbar sind die Veranstaltungen am Aktionstag rund um die Fraport-Unternehmenszentrale. Als Höhepunkt soll der 3. Lastenrad-Wettbewerb dazu beitragen, dass sich die Zuschauer ernsthaft Gedanken über alternative Transportkonzepte zur Überwindung der „letzten Meile“ machen. Bei dem Wettbewerb geht es nicht nur darum, mit einem Lastenrad schnell ins Ziel zu gelangen. Der Parcours soll typische Hindernisse „aus dem Leben eines Fahrrad-Spediteurs“ aufzeigen, die bei der Lieferung von Waren zu überwinden sind. Gewertet wird die Kombination aus Fahrzeit und kreativer Lösung der Transportaufgabe.

Der ADFC wird mit seiner AG Klaunix auf der Veranstaltung präsent sein und Fahrradcodierungen anbieten.

Man ist sich bei Fraport durchaus bewusst, dass in den vergangenen Jahren nur wenig zur Erreichbarkeit des Flughafens per Fahrrad getan wurde. Durch das Engagement im Regionalpark RheinMain hat sich dies etwas geändert, Fraport hat hier sehr zur Entwicklung des Radwegenetzes beigetragen. Doch nun soll auch der nicht-touristische Radverkehr an Bedeutung gewinnen beim größten Arbeitgeber der Region. Veranstaltungen wie die Tagung sowie der Aktionstag zu zukünftigen Mobilitätskonzepten und -visionen sollen dazu beitragen, mehr Menschen auf das Fahrrad zu bringen. Das Potenzial ist riesig – am gesamten Flughafen arbeiten rund 78.000 Menschen, von denen viele ihre Arbeitsstätte per Rad erreichen könnten. Allein bei Fraport kommen fast 3.000 Mitarbeiter/-innen aus den direkten Anliegergemeinden mit einem Arbeitsweg von weniger als 15 km. Die Flughafenbetreiberin unterstützt seit 2013 das Projekt bike+business des ADFC Hessen aus ihrem Umweltfonds und sie beteiligt sich am „Arbeitskreis Radanbindung an den Stadtteil Flughafen“.

Auch innerbetrieblich gewinnt das Thema Radverkehr an Attraktivität. Es bewegt sich etwas, davon ist Uwe Tischer vom Umwelt-Exploratorium (siehe Kasten) überzeugt. Tischer, selbst Fahrer eines modernen Lastenrades, hat den Eindruck, dass das Thema Radverkehr bei der Flughafenbetreiberin auf Interesse stößt. Durch die Zusammenarbeit in der Vorbereitung der „Fraport Regionalpark Open“ sei er mit Mitarbeitern verschiedener Bereiche ins Gespräch gekommen. Sein Fazit: Ein D-Zug nimmt Fahrt auf, das Thema Radverkehr rund um den Flughafen könnte zu einem Selbstläufer werden. Gerade deshalb ist ihm die Mobilitäts-Veranstaltung ein Anliegen. Sein Wunsch dabei ist es, „den Austausch, das Reflektieren, die Kenntnis und die Potenziale, hier im Speziellen zum Rad und Radverkehr, zu fördern“. Speziell dafür habe man die Lastenrad-Wettbewerbe und einen „Rotorrad“-Workshop entwickelt.

Jetzt fehlen nur noch pfiffige Leute, die sich durch die stadtnahe Lage des Flughafens zu einer Geschäftsidee inspirieren lassen: Könnte man nicht Flugpassagiere, die am größten deutschen „Hub“ auf ihren Anschluss warten, zu einer Radtour bewegen? Warum nicht die Wartezeit nutzen und ein paar Kilometer durch den Stadtwald radeln? Die nächsten Apfelweinwirtschaften sind vom Flughafen kaum eine halbe Stunde Fahrtzeit entfernt. Dort hat man dann weitaus mehr vom „echten“ Frankfurt gesehen als in den Terminals des Airports. *Peter Sauer*

Stressabbau und Umweltentlastung

Auch die Lufthansa, eine der großen Arbeitgeberinnen am Standort Flughafen, hat das Thema „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“ längst entdeckt. Im firmeninternen Intranet bewirbt die Fluggesellschaft die Vorteile des Radfahrens für den Arbeitsweg mit Begriffen wie *Entlastung der Infrastruktur*, *Stressabbau*, *Erweiterung der Fitness und des Leistungsvermögen* oder *Erhöhung der Arbeits- und Lebensqualität*. Das kommt sicherlich auch dem Unternehmen zugute – wer möchte nicht von erhöhter Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter oder Entlastung der Infrastruktur „Autoabstellplatz“ profitieren? Ganz konkret gibt die Lufthansa Hinweise auf Radabstellanlagen an den verschiedenen Unternehmensstandorten und auf Duschmöglichkeiten in der Nähe des Arbeitsplatzes. Außerdem wird potenziellen Radfahrer/-innen bei der Routenfindung geholfen. Die Website verlinkt direkt auf den Hessischen Radroutenplaner und – auf den ADFC. *(ps)*

Zwei Querfahrten

Fotos: Günther Gräning

Kultur am Himmelsscheibenweg

Fluchtweg am Himmelsscheibenweg

Prolog:
Die berühmte Himmelsscheibe von Nebra ist UNESCO-Welterbe und liegt in Halle. Der Himmelsscheiben-Radfernweg vom Fundort Nebra nach Halle durchquert eine Stadt namens Querfurt – ja, die gibt es wirklich! Und von Querfurt nach Merseburg führt eine ca. 40 km lange Sticheisenbahn, quer von West nach Ost. Wer aus Querfurt per Zug in die Welt will, kommt an Merseburg nicht vorbei. Diese Strecke hat es in sich, wie man gleich lesen wird, und das nicht nur wegen des nahen Weinbaus!

Ich will also kürzlich samt Fahrrad per Zug von Merseburg nach Querfurt. Was ich dabei erlebe, ruft die Erinnerung an ein älteres Erlebnis wach, das ich auch nicht geglaubt hätte, wenn ich es nicht selbst erlebt hätte.

Zunächst die ältere Geschichte:
Vor ein paar Jahren wollten wir nach einer Radtour zu zweit mit zwei Rädern von Querfurt per Zug nach Kiel fahren. Man musste ein Start-Ticket zum Nahziel kaufen, das man angerechnet bekam, wenn man später die endgültige Fahrkarte zum Fernziel kaufte. Die Situation wurde dadurch verschärft, dass wir verschiedene Bahn-Cards (25% und 50%) hatten, vor allem aber durch zwei defekte Automaten am Bahnhof und im Zug.

Es erschien eine junge Schaffnerin mit tragbarem Fahrkartendruckgerät, der wir unsere Lage und Wünsche schilderten. Sie sagte, sie sei aus Leipzig ausgeliehen und kenne sich hier nicht aus. Wir auch nicht, sagten wir, obwohl wir nicht ausgeliehen seien. Ihr Ehrgeiz bestand ab nun darin, ihrem umgehängten Fahrkartendruckgerät etwas zu entlocken, das auch außerhalb Großsachsens (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen) Anerkennung finden würde. Sie druckte zwischen den Haltestationen vier- oder fünfmal, verwarf das Gedruckte wieder und entsorgte es sofort im Papierkorb. Wir waren offenbar die einzigen Fahrgäste, so konnte sie sich uns voll widmen. Nach einer dreiviertel Stunde waren wir schon im Bahnhof von Merseburg und konnten endlich die Fahrkarten in Empfang nehmen und bezahlen. Später stellte sich heraus, dass die Fahrkarten richtig waren, dass ich aber für mein Fahrrad zuviel bezahlt hatte, aber das war uns der Spaß wert.

Jetzt die aktuelle Geschichte:
Ich will per Zug samt Fahrrad von Merseburg nach Querfurt, quer von Ost nach West. Oh, sagt die Dame am Schalter des Merseburger Bahnhofs, ab Mücheln sei Ersatzverkehr mit Bus, sie wisse nicht, ob der Bus Räder mitnimmt und will mir nur eine Fahrkarte bis Mücheln verkaufen. Wo bitte ist Mücheln? Mir schwant Böses, aber was soll's – ich zahle 2,15 € für ein großes DIN-A4-Ticket. Räder sind hier kostenlos, und ich habe eine 50%-Bahn-Card. Der Wagen ist ziemlich voll, der Fahrer grüßt vor der Abfahrt hoheitsvoll in alle Richtungen wie seinerzeit der Lokführer der „Adler". Der Schaffnerin im Zug erkläre ich mein Anliegen, bis Querfurt fahren zu wollen. Kein Problem, sagt sie, sie werde den Busfahrer anweisen, das Rad mitzunehmen. Den Fahrschein nach Querfurt werde sie mir mit ihrem umgehängten Fahrkartendruckgerät in Mücheln ausstellen, weil des Busfahrers busstationäres Fahrkartendruckgerät mit Bahn-Cards erfahrungsgemäß nichts anzufangen wisse.

Es wäre jetzt alles gut, säße nicht auf dem Klappsitz neben mir ein farbiger junger Mann. Die Schaffnerin will seinen Ausweis sehen, der ihn als Eigentümer der Sammelkarte (vier weitere Farbige fuhren auch mit) ausweisen solle. Er antwortet auf Französisch mit afrikanischem Akzent, verweist mehrfach auf eine weitere Person, deren Name auf dem Sammelschein stehe, die er per Handy anrufen könne, die in Merseburg zurückgeblieben sei und die per Taxi hinterherfahren könnte, etc., etc. Die Schaffnerin guckt wie ihr Triebwagen – vollkommen rat- und verständnislos. Sie spricht eben nur mitteldeutsch. Er guckt genauso zurück. So geht das einige Minuten lang. Ich halte das nicht aus und erinnere mich an mein Schulfranzösisch, aufgefrischt durch ein paar Frankreich-Aufenthalte. Wenn er seinen Ausweis nicht zeigen könne oder wolle, dann möge er doch den normalen Fahrpreis bezahlen, das sei billiger als die Taxitour, außerdem müssten sonst alle fünf je 40 € Strafe zahlen. Das muss ich mehrfach wiederholen, ich rede dabei auf ihn ein wie auf einen kranken Gaul. Er ist zunächst störrisch, aber bezahlt schließlich doch. Die Schaffnerin strahlt und lobt mein Französisch vor allen Fahrgästen inbrünstig.

Dem Busfahrer in Mücheln erzählte sie von meiner französischen Wundertat: Sie habe ihr Geld bekommen (... und ihre Autorität gewahrt, und alle Welt weiß nun, dass man in mitteldeutschen Triebwagen durchaus Französisch spricht). Die restliche Fahrt per Bus nach Querfurt brauche ich nicht zu bezahlen. Ich bin der einzige Fahrgast, der bis dorthin will. Und was will ich da? Schnell per Rad wieder weg, auf dem Himmelsscheiben-Radweg. (Was wird wohl geschehen, wenn ich zum dritten Mal hier mit dem Zug fahre?)

Epilog:
Das Auto-Kennzeichen von Querfurt lautet „QFT"; wer eines erblicken sollte, gebe dem Fahrer bitte in meinem Namen einen aus – möglichst Hochprozentiges.

Günther Gräning

Was e(in) Witz...

Dies Schild steht am Mulde-Radweg. Mulde – das ist der Fluss in Sachsen, der regelmäßig Orte und Städte in die Elbe spült – wie zum Beispiel die Stadt Grimma. Was will uns Radlern das Schild sagen? Vermutlich Folgendes: Lieber Radler, du darfst hier gerne weiterfahren, aber da kommt nichts mehr. Und wenn doch etwas kommen sollte, wüssten wir nicht, wie es heißt. Und selbst wenn wir das wüssten, ist es vielleicht schon nicht mehr da... *Günther Gräning*

Für ADFC-Mitglieder kostenlos: Fahrradmitnahme bei MeinFernbus

Fahrrad an Bord!

ADFC und MeinFernbus besiegeln Mitnahme-Kooperation

MeinFernbus und der ADFC schlossen eine erste bundesweite Kooperation. Der Fernbus-Branchenführer transportiert ab sofort die Fahrräder von mehr als 145.000 ADFC-Mitgliedern auf allen Fernreiserouten gratis.

Burkhard Stork, ADFC-Bundesgeschäftsführer, sagte beim Vertragsabschluss in Berlin: „Radurlauber wollen komfortabel und kostengünstig in ihre Urlaubsregion kommen. Das eigene Rad wird dabei gerne mitgenommen, denn es ist auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt, und man fühlt sich wohl und sicher darauf. Unsere Kooperation mit MeinFernbus macht die Fahrradmitnahme bei Fernreisen jetzt für ADFC-Mitglieder richtig interessant."

Torben Greve, Gründer und Geschäftsführer der MFB MeinFernbus GmbH: „Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club. Ob eine Fahrrad-Tour auf Rügen, ein Ausflug in die Niederlande oder eine Reise entlang von Rhein, Mosel oder Weser – den Club-Mitgliedern stehen Reisemöglichkeiten zu zahlreichen Zielen und attraktiven Konditionen zur Auswahl."

Die MeinFernbusse verfügen während der Radsaison von März bis Ende November über Fahrradträger, auf denen bis zu fünf Räder transportiert werden können. Die Plätze werden vorab bei der Ticketbuchung mitreserviert, so dass die Fahrradmitnahme garantiert ist. In den vergangenen 12 Monaten beförderte MeinFernbus über 30.000 Fahrräder. Eine Fahrt mit MeinFernbus ist preiswert, komfortabel und umweltfreundlich. Fernbus-Reisende haben kostenloses WLAN an Bord und nutzen laut einer Studie des Umweltbundesamtes das mit Abstand klimafreundlichste Fernverkehrsmittel. Normalerweise kostet der Platz für das Fahrrad neun Euro je Fahrt. Für ADFC-Mitglieder ist dieses Angebot ab sofort kostenfrei.

ADFC-Mitglieder profitieren von einer Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung und weiteren Vorteilen, beispielsweise beim Bezug von Ökostrom, bei den Fahrradverleihsystemen Nextbike und Call a bike oder beim Flinkster-Carsharing. Infos unter www.adfc.de/mitglieder.

MeinFernbus ist der deutsche Marktführer im Fernbuslinienbetrieb. Das Unternehmen agiert unabhängig von großen Verkehrskonzernen. Im Rahmen eines kooperativen, partnerschaftlichen Geschäftsmodells sorgt MeinFernbus für den einheitlichen Markenauftritt, die Linienplanung, die Preisgestaltung, das Marketing, die Buchung und die Betriebssteuerung sowie den Kunden-Service. Die operativen Leistungen übernehmen die regionalen Bus-Partner auf Basis einheitlich hoher Qualitäts- und Sicherheitsstandards.

PM ADFC Bundesverband

radschlag

Radschlag GmbH
Hallgartenstraße 56
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 45 20 64
Fax 069 / 45 32 84

Di. 11.00 – 19.00
Mi. 11.00 – 19.00
Do. 12.00 – 20.00
Fr. 11.00 – 19.00
Sa. 10.00 – 16.00
Montag Ruhetag

www.radschlag.de
info@radschlag.de

RADSPORTHAUS KRIEGELSTEIN GmbH
Rund ums Rad

FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt / Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38
Fax 069 / 37 00 24 86
Am Bahnhof
65929 Frankfurt / Main (Höchst)
Tel. 069 / 31 25 13
service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr
Sa. (Okt.. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr

ZEG Zweirad Experten Gruppe

Drei Stunden gings bergauf, was der Stimmung offensichtlich zuträglich war

Lavendelfelder vor der Stadt Sault

Radeln in der Provence – Eine Woche „vie

Ganze zwölf Stunden müssen wir uns gedulden, doch dann beginnt das Herz höher zu schlagen. Die mediterran-französische Architektur und Vegetation verrät uns, wir sind in der Provence angekommen.

Olivenbäume, Pappeln, Zypressen, Oleander, ockerfarbene Dörfer, Weinanbau soweit das Auge reicht – die Trauben werden meist zu Rosé verarbeitet, wie wir beim Vorbeifahren an Weingütern und -kellereien schnell erkennen.

Spätestens beim Sprung in den Swimmingpool unseres Hotels in der Nähe von Avignon ist jede Müdigkeit, jede Anstrengung, die eine rund 1000 km lange Autofahrt mit sich bringt, verpufft. Der Aufwand hat sich gelohnt, schon am ersten Abend, an dem wir auch schon eine erste Kostprobe der französischen Küche genießen dürfen.

Am nächsten Tag: Frühstück in der Sonne am Pool, von dem wir uns dann für eine Woche verabschieden, werden wir doch hier auch am letzten Tag wieder Quartier beziehen. Kaum auf dem Sattel, landen wir schon im ersten traumhaften Örtchen – L'Isle-sur-la-Sorgue – ein Rundgang auf dem sonntäglichen Markt wird durch die Tourenleitung genehmigt. Wir saugen französisches Flair auf, können nicht genug bekommen von der Vielfalt an Düften und Farben, Leckereien und Schönem.

Dann geht es los, so richtig, wir rollen und rollen und am Ende des Tages sind wir viel höher gerollt als die angekündigten 400 Höhenmeter, nämlich über 1000. Auf dem Weg noch weitere idyllische Dörfer, eine lang gezogene tiefe Schlucht, die Gorges de la Nesque, und dunkelviolette, schnurgerade Lavendelreihen, die sich in langen Feldern durch die Landschaft ziehen.

Am Abend beziehen wir unsere Gîte in Sault, ein ganzes Haus, ganz für uns allein, wo wir uns bunt gemischt auf die (Durchgangs-) Zimmer verteilen, bzw. vielmehr verteilt werden, denn allzu viel Demokratie in der Gruppe ist gar nicht so gesund. Da muss der eine und die andere die Silberhochzeit

Blick in die Provence **Fotos: Cristina Völker**

en rose“

halt mal im Vierbettzimmer ausklingen lassen.

Am Folgetag werden die Höhenmeter vom Vortag gleich getoppt. Wir fühlen uns wie auf der Tour de France, erklimmen wir doch den berühmt-berüchtigten Mont Ventoux. Nach gut drei Stunden haben wir ihn bezwungen und posieren stolz für das Gruppenfoto. Nach einem freien Nachmittag werden wir von Anne und Bertram lecker bekocht und lassen den Abend bei köstlichem Crémant und viel Rosé („muss weg, kann unterwegs nicht gekühlt werden“) in gemütlicher Runde ausklingen. Das silberne Innenleben der Weinkanister wird zu später Stunde in Kunstwerke verwandelt – Jeff Koons lässt grüßen.

Nach der Bergetappe folgt ein „Wellnesstag“ (dies entspricht einer Tagesleistung von weniger als 1000 Höhenmetern), der uns ins hübsche Manosque und dort am Abend in ein schönes Restaurant in der Altstadt führt. Wie meistens auf dieser Tour genießen wir unser Menü im Freien. Da schmeckt auch der Rosé besser.

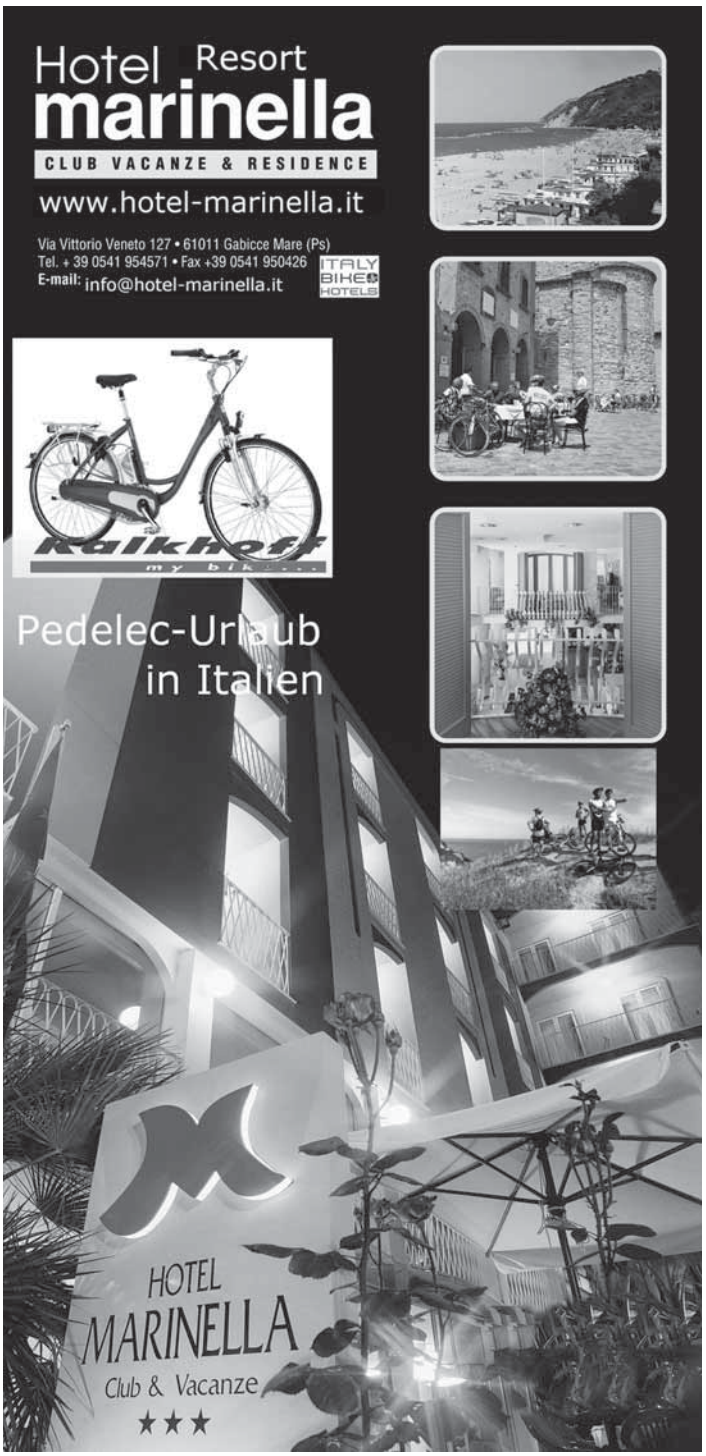
Auf Wellnesstag folgt – klar – eine Arbeitsetappe – ohne einstimmende Morgengymnastik mit Anne hätten wir es sicherlich gar nicht gepackt. Nach knapp 90 km erreichen wir Aix-en-Provence, wo wir für zwei Tage Quartier beziehen… und abends der Rosé fließt. Aix ist eine der reizvollsten und beliebtesten Städte Frankreichs. Wir streifen durch die malerischen Gassen und flanieren entlang des wunderschönen, platanengesäumten Boulevards Cours Mirabeau.

Unterbrochen wird die sportliche Betätigung des Vortages sodann durch einen Ausflug mit der Bahn nach Marseille. Fachkundige Führung durch Bertram, viele spannende Ecken und Eindrücke, mittags eine längere Rast an einem lauschigen Plätzchen, wo wir uns wieder so einiges munden lassen. Doch wir sind froh, als wir am späten Nachmittag wieder im beschaulicheren Aix eintreffen und dass es am nächsten Tag wieder auf den Sattel geht.

So lässt es sich aushalten: Sonne satt von früh bis spät, morgens erfrischende Gymnastik mit Anne, sodann fröhliches Auf und Ab in idyllisch mediterraner Landschaft, regelmäßige Unterbrechungen zwecks Besichtigung malerischer Bergdörfer, mittags kulinarische Genüsse dank des von Jean liebevoll ausgewählten und eingekauften Picknicks – und abends leckere französische Küche.

Flugs sind pannen- und unfallfreie 420 km und über 5000 Höhenmeter hinter uns gebracht, schon sitzen wir wieder im Auto, mit einem Korb voller Erinnerungen an eine wunderbare Woche mit Anne und Bertram, dem treuen Begleiter Jean, 14 weiteren netten Mitradlern – und abends Rosé.

Cristina Völker



Landkarten Schwarz
GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12
(am Parkhaus Hauptwache)
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78
Fax 069 - 59 75 166
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt - alles in Karten.
LANDKARTEN SCHWARZ

Mehr Sommer für Radler, nicht nur heut' Nacht!

ADFC bike-night, die Vierte, verzaubert Tausende Nachtbummler

Weit über 3.000 Radlerinnen und Radler erlebten mit der ADFC bike-night eine laue Sommernacht, wie sie ihnen in diesem Jahr nur selten vergönnt war. Unter dem zeitlos gültigen Motto „Mehr Platz für Radler – nicht nur heut' Nacht!" sammelte sich am 6. September auf dem Römerberg eine bunte und fröhliche Menge von Nachtbummlern aus Frankfurt und ganz Rhein-Main, die auf der Rundfahrt durch die Stadt immer größer wurde.

Viermal führte die Route über den Main, und auf jeder Brücke gab es neue Perspektiven auf die Lichter der Stadt. Besonders auf der neuen EZB-Brücke waren viele Ahs und Ohs zu hören. Nachdem der lange Zug sich aus der Baustelle Römerberg gequält hatte ging es zunächst über die Alte Brücke nach Sachsenhausen und zurück über die Untermainbrücke. Von dort quer durch die Stadt über den Opernplatz auf den Alleenring. Schließlich dann am Ratswegkreisel auf die A 661 – ein Stück Autobahn muss immer sein – zum Kaiserlei, „Europas größtem Kreisel", wie jeder Offenbacher weiß.

Die ADFC bike-night hat von Beginn an viele Fans aus Rhein-Main angezogen. Aber bei der vierten Nacht brachen die Offenbacher alle Rekorde. Mit großem Hallo wurde auf dem Römerberg die Ankunft von rund 150 Radlerinnen und Radlern aus der Nachbarstadt begrüßt. Sie hatten sich schon um 18.30 Uhr am Isenburger Schloss gesammelt und waren mit Oberbürgermeister Horst Schneider an der Spitze nach Frankfurt geradelt.

Das sehen wir gern: Stefan Majer, Frankfurts Verkehrsdezernent, applaudiert dem Verkehrspolitischen Sprecher des ADFC Frankfurt, Bertram Giebeler

bike-night-Fotos: Jörg Hofmann, Uwe Hofacker, Alexandra Sauer, Peter Sauer, Eckehard Wolf

Der OB, selbst ADFC-Mitglied, hatte kräftig Werbung für die bike-night gemacht. Dafür revanchierte sich der ADFC mit einem Abstecher der Tour auf Offenbacher Gemarkung. Über ein kurzes Stück Autobahn ging es hinab zu einem Zwischenstopp im Kaiserlei-Kreisel. Während ringsherum die Autos standen und oben über die Autobahn der Verkehr wieder rollte, begannen darunter im dunklen Rund magische Lichter zu tanzen. Es gab viel Beifall für die Feuershow der Tänzerin Keiko Schmidt.

Frankfurts Verkehrsdezernent Stefan Majer gab auf dem Römerberg den Start frei für die „Aktion Stadtradeln", die in Frankfurt vom 6. bis 26. September läuft. Die Stadt habe in diesem Jahr den Ehrgeiz über das „obere Mittelfeld der fahrradaktivsten Kommunen" hinaus zu kommen. Auch wir wollen 2014 mit dem Team „ADFC Frankfurt" den 2. Platz nach unten weitergeben. Mehr dazu auf unserer Website.

Der Verkehrsdezernent nahm für sich in Anspruch, Frankfurt hätte für den Radverkehr „schon einiges nachgeholt, was wir Jahrzehnte lang versäumt haben", blieb aber vage bei weiteren Vorhaben. Für den ADFC Frankfurt konterte Bertram Giebeler: „Es geht zu langsam voran. Das Tempo der Verbesserungen hat in letzter Zeit nachgelassen." So werde sich das geplante Radverkehrsnetz „erst in Generationen realisieren lassen." Offenbachs Oberbürgermeister Schneider warb gleich für ein gemeinsames Projekt: Mit der Sanierung der Carl-Ulrich-Brücke über den Main könnte „schon 2015" ein schneller Radweg zwischen den Nachbarstädten entstehen, der in Fechenheim jetzt noch im Schotter endet.

Mit einer perfekten Koordination durch die Polizei aus Frankfurt und Offenbach und über 100 ADFC-Ordnern in gelben Westen, darunter viele aus den befreundeten Nachbar-Kreisen, war die nächtliche Tour wieder ein gefahrloses Vergnügen, zumal es diesmal keine Engstellen und auch keine schnelle Abfahrt gab. Zu danken ist aber besonders dem ADFC-Team im Deutschen Wetterdienst in Offenbach, das die Gewitterwolken vom Nachmittag in dieser schönen Sommernacht nach Osthessen schickte. *Wehrhart Otto*

Leider kam es während der bike-night zu zwei Unfällen. Ein Schwächeanfall ließ einen Radler auf der Untermainbrücke stürzen, (wahrscheinlich) eine Trambahnschiene brachte eine Radlerin am Ostpark zu Fall. In beiden Fällen waren die Sanis vom ASB umgehend vor Ort und haben sich um die Verletzten gekümmert. Wir wünschen gute Genesung. *Die Redaktion*

Die ADFC bike-night 2014 wurde gefördert von traffiQ, der Nahverkehrsgesellschaft in Frankfurt, und dem Kulturamt der Stadt Offenbach. Wir bedanken uns bei beiden Partnern für ihre Unterstützung.

ASB

MAM

Träume …

Spannende Ausrüstungs- und Reisetipps von Globetrotter Experten zum Thema Fahrrad unter www.4-Seasons.TV/radreise

… leben.

DIE GRÖSSTE AUSWAHL FÜR ALLE RADREISEABENTEUER!

Im Frankfurter Erlebnishaus von Globetrotter Ausrüstung finden Sie die größte Auswahl für Outdoor und Reise und die Erfahrung von Globetrotter Experten, die selbst jede freie Minute am liebsten in der Natur verbringen. Lassen Sie sich bei uns auf neue Ideen bringen – ein Besuch im größten Erlebnishaus Frankfurts lohnt sich immer!

Globetrotter Experte **Marcus Mallebre**

GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FRANKFURT
Grusonstraße 2, 60314 Frankfurt
Montag bis Samstag: 10:00–20:00 Uhr
Telefon: 069 / 43 40 43, E-Mail: shop-frankfurt@globetrotter.de

Globetrotter.de Ausrüstung